

Agapanthusfarm

Aktuelles Monatsthema Mai 2011:

Segen und Fluch der Meristemvermehrung

Liebe Besucherinnen und Besucher unserer Internetseiten,

ganz bestimmt sind Ihnen schon Pflanzen begegnet, die nicht über Samen oder durch normale Teilung entstanden sind, sondern durch Meristemvermehrung (englisch: micropropagation).

Bei dieser speziellen Form der Teilung wird aus einem Sprosspunkt ein teilungsfähiges Gewebe (das Meristem) entnommen, aus dem im Labor relativ schnell und in großer Anzahl gleichartige Pflanzen gewonnen werden können. Besonders bekannt ist dieses Verfahren bei Orchideen. Nur so war es möglich diese einst edlen und teuren Pflanzen heute erstaunlich preiswert und in enormer Stückzahl auf den Markt zu bringen. Mittlerweile gehört die Meristemvermehrung bei einer Reihe von Pflanzenarten mit langer oder schwieriger herkömmlicher Anzucht zum Standard.

Auch bei Agapanthus kommt dieses Verfahren – das übrigens nichts mit Gentechnik zu tun hat – seit etwa 10 Jahren in größerem Stil zum Einsatz, vornehmlich für Neuzüchtungen.

Das ist für die Züchtung natürlich ein enormer Vorteil: Der jahrzehntelange Aufbau eines Mutterpflanzenbestandes entfällt und schon wenige Jahre nach der ersten Blüte besonders schöner Agapanthus stehen bereits in ausreichender Zahl Verkaufspflanzen zur Verfügung.

Wenn man nach der Ursache fragt, warum es bis die 1990er Jahre hinein nur relativ wenige Agapanthussorten gab und diese sich fast ausschließlich auf die deutlich schneller vermehrbaren blatt-einziehenden Schmucklilien beschränkten, so lag das schlicht und einfach daran, dass die Anzucht von Mutterpflanzen zur Gewinnung von Verkaufspflanzen einfach zu lange dauert, oftmals über mehr als eine Menschengeneration. Und manches ging nach dem Tod des jeweiligen Züchters schon wieder verloren, bevor eine Sorte wirklich bekannt war.

Erst durch die Meristemvermehrung war es möglich, gute Neuzüchtungen schnell zu verbreiten. Die vorzügliche immergrüne Agapanthussorte „White Heaven“ würde sich zum Beispiel heute noch in einem zweistelligen Bereich der Zahl der Gesamtpflanzen bewegen, gäbe es nicht die Meristemvermehrung.

Ein Vorteil dieses Verfahrens am Rande: Mit dieser Vermehrung gelingt es auch, eventuell latent verborgene Virosen (Viren sind ein anderes Problem bei Agapanthus, das wir später an dieser Stelle noch einmal aufgreifen werden) auszumerzen.

Nun kommen wir aber auch zu den Nachteilen der Meristemvermehrung. Denn wo Licht ist, gibt es auch Schatten:

Zunächst gibt es einen ideellen Verlust. Raritäten bleiben nicht mehr lange Raritäten. Bisher mitunter nur unter der Hand weitergegebene oder nach langer Jagd stolz erworbene Sorten werden plötzlich allgemein verfügbar. Traurige Begleiterscheinung für die Gärtner: Auch die Preise sinken entsprechend, wenn ehemals Besonderes nun Massenware wird.

Aktuelles Beispiel ist die alte blau-gefüllt blühende Agapanthus-Sorte „Flore Plena“, die noch aus dem 19. Jahrhundert stammt. Über fast 150 Jahren waren (und sind noch!) gefüllt blühende Schmucklilien etwas wirklich Besonderes und wer eine besaß, war glücklich. Seit kurzen werden im Großhandel nun auch junge Flore Plena über Meristemvermehrung angeboten. In Mengen. Noch sind diese Pflanzen sehr klein und werden einige Jahre bis zur ersten Blüte brauchen. Aber dann wird es mit dem Raritätenstatus der gefüllten Agapanthus vorbei sein. Noch ist unser eigener Bestand aus herkömmlicher Teilung im Vorteil, denn diese noch relativ teuren Pflanzen sind kurzfristig blühfähig. In fünf Jahren wird die Marktlage eine andere sein.

Gerade bei den gefüllten Agapanthus wird es spannend sein zu beobachten, wie groß der Anteil der Abweichungen bei meristemvermehrten Agapanthuspflanzen wirklich ist. Nach Literaturangaben sind 2 – 3 % der so vermehrten Pflanzen nicht völlig identisch mit der Mutterpflanze. Auch wir haben schon beobachtet, dass so vermehrte zugekaufte Pflanzen in Einzelexemplaren nicht völlig dem Sortentypus entsprachen. Gute Gärtnereien sollten beim Verkauf zumindest darauf hinweisen, wenn es sich um Ware aus Meristemvermehrung handelt und Abweichungen nicht völlig ausgeschlossen sind. Wir tun das.

Meristemvermehrung lohnt sich nur dann, wenn direkt große Stückzahlen produziert werden. Für kleine Gärtnereien ist die Kostenfrage also nicht ganz unerheblich, denn da muss erst einmal kräftig investiert werden. Lizenzgebühren und Sortenschutz sind andere wichtige Stichworte im Zusammenhang mit der Meristemvermehrung.

Wir selbst führen noch keine Meristemvermehrung durch. Um noch zu eigenen Lebzeiten wirtschaftlichen Erfolg mit den eigenen Züchtungen zu haben, wird sich dies aber in Bälde nicht mehr umgehen lassen. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Abschließend an dieser Stelle noch ein Dank an Sie als aufmerksame Leserinnen und Leser unterer neuen Internetseiten für Ihre ersten Rückmeldungen: Neu ins Netz gehende Seiten sind immer noch optimierbar und mancher Hinweis dazu konnte dank Ihrer Hilfe schon kurzfristig umgesetzt werden.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr Martin Pflaum